

Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats
Preis
des Jahrganges 1 1/2 fl.
Insertionsgebühren
Ngr. für die Petitzeile.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 14, Henrietta Street,
Covent Garden,
à Paris Fr. Klincksieck,
11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur:
Berthold Seemann
in London

Verleger:
Carl Rümpler
in Hannover

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officelles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

II. Jahrgang.

Hannover, 1. Juli 1854.

No. 13.

Inhalt: Erläuterung zu einer Wenderoth'schen Antikritik. — Rechtfertigung eines Bonplandia-Referats. — Vermischtes (Wirkung der Guaco-Pflanzen: Mexikanische Palmen). — Neue Bucher (Die Familie der Tremandreen und ihre Verwandtschaft zu der Familie der Lasiopetalen von Joachim Steetz; Die Weissdorn- und Mispel-Arten von Prof. Dr. Karl Koch. — Correspondenz (Fürst Salm-Dyck über Cacteen). — Zeitung (Deutschland; Italien; Grossbritannien). — Briefkasten. — Amtlicher Theil (Neu aufgenommene Mitglieder). — Anzeiger.

Erläuterung zu einer Wenderoth'schen Antikritik.

Im vorigen Jahre übersandte uns Professor G. M. Wenderoth drei seiner Broschüren: „Der Pflanzengarten der Universität Marburg“, „Die Pflanzen botanischer Gärten“ und „Analecten kritischer Bemerkungen“. Die erstere Broschüre, welche lediglich deshalb geschrieben zu sein schien, um dem Publikum einen richtigen Begriff von des Professors Streitigkeiten mit seinem Gärtner beizubringen, war für uns ungemein langweilig, und da wir keine Lust hatten, unsern Lesern Pröbchen jener Zwistigkeitsangelegenheit aufzutischen, und dem Verfasser in Erwägung seines vorgerückten Alters seine unerquickliche Schreibweise nicht vorhalten wollten, so beschlossen wir, dieselbe keiner öffentlichen Kritik zu unterwerfen. Die zweite Broschüre enthielt nach unserer Meinung nichts Beachtungswerthes, und die Recension darüber musste lange Zeit wichtigeren Sachen Platz machen, bis sie endlich vor einigen Wochen (Bonpl. II. p. 136) Aufnahme fand. Die dritte Broschüre, die Analecten, aus 16 Quartseiten bestehend, zog als Curiosum unsere Aufmerksamkeit auf sich, und wir gaben darüber bereits im vorigen Jahre (Bonpl. I. p. 237) ein kurzes Referat. Jenes Referat war nach unserer Überzeugung niedergeschrieben. Es war unparteiisch, streng wissenschaftlich; frei von jedweder Persönlichkeit; allein es war für den Verfasser der Analecten insofern ungünstig ausgefallen, als es die darin befolgten wissenschaftlichen Grundsätze in strenger, aber

gemessener Weise tadelte. Prof. Wenderoth, der, wie aus seiner Broschüre deutlich hervorleuchtet, von dem innern Gehalte seiner Analecten höchst überspannte Begriffe hegt, war darüber sehr erbittert und hat seiner Erbitterung in einem Ausfalle gegen die „Bonplandia“ in Form einer Antikritik (Botanische Zeitung, Jahrg. XII. p. 218) Luft gemacht. Er muss den Ausfall wol für äusserst gelungen gehalten haben, da er verspricht, ihn in Bälde wo möglichst mit noch grösserem Erfolge zu wiederholen. So hofft er allmählig seine eigene missliche Lage zu verbessern, unseren Einfluss zu vernichten, unser Urtheil zu entkräften. Der gelehrte Prof. hätte aber kaum einen unbesonnenen Streich begehen können. Er lenkt dadurch, vielleicht zum letzten Male, die Aufmerksamkeit der Systematiker, auf seine sonderbaren Ansichten, Theorien und Arbeiten, und regt so selbst zu Forschungen an, die für seinen Ruf als Gelehrter nur mit den altersschlimmsten Folgen begleitet sein können.

Professor Wenderoth hatte gehofft, dass, da die „Bonplandia“ das officielle Organ der Leopoldino-Carolina zu sein die Ehre hat, und er selbst Mitglied jener Akademie ist, wir gleichsam gezwungen wären, seiner Schriften in lobhudelnder Weise zu erwähnen. Dies bezeugt der Vorwurf, welchen er dem „Officiellen Organe“ macht, dass es ihn so „uncollegialisch“ beurtheilt hat. Wer weiss, vielleicht beabsichtigt er gar eine Beschwerde gegen uns beim Präsidium und Adjuncten-Collegium einzureichen. Wir bitten ihn jedoch, ehe er einen solchen Schritt thut, zu erwägen, dass der nicht amtliche Theil der

„Bonplandia“ von der Akademie durchaus unabhängig ist, und nur für die Interessen der Leopoldino-Carolina als Gesamtkörper kämpft, nicht aber für die Privatwerke einzelner Mitglieder derselben. Dieses Princip ist sowohl von Seiten des Präsidiums der Akademie, als von der der Eigentümer der „Bonplandia“ als unbedingt nothwendig anerkannt und hängt mit unserer Existenz innig zusammen. Im entgegengesetzten Falle könnten wir die Akademie zuweilen compromittiren und müssten, da die hervorragendsten Gelehrten der ganzen Welt der Akademie angehören, auf jede Kritik der vorzüglichsten Werke und beachtungswerthesten Vorfälle verzichten. Wir haben diese unsere Stellung zu wiederholten Malen auseinandergesetzt, und sie hier wiederum zu erklären für nothwendig erachtet, da wir dadurch kurz zu beweisen wünschen, dass wir weder einen Verstoss gegen unseren Vertrag mit der Akademie begingen, noch irgend welche Obliegenheiten gegen unseren Collegen Wenderoth verletzten, als wir beim Recensiren der *Analecten* von unserer unabhängigen Stellung nach Gutdünken den unumschränktesten Gebrauch machten.

In einem besonderen Aufsätze, den unsere Leser ebenfalls in diesem Stücke unserer Zeitschrift finden werden, ist der Versuch gemacht worden, das Referat der „Bonplandia“ über Wenderoth's *Analecten* zu rechtfertigen. Man wird aus jenem Aufsätze ersehen, dass in allen Fällen, wo es ermittelt werden konnte, was Professor Wenderoth unter den von ihm in jener Broschüre gegebenen Namen begriff, es nachweisbar war, dass die von ihm dort als „Arten“ aufgeführten Pflanzenformen entweder Varietäten oder Synonyme älterer Species sind. Professor Wenderoth hat auch noch ausser den in den *Analecten* erwähnten Gewächsen andere sogenannte neue Pflanzen beschrieben, und es ist ihm hier und da gelungen, jene unechte, oder wenigstens höchst verdächtige Waare als echte in Werke von anerkanntem Werthe zu schmuggeln, wodurch er die Güte seiner Producte beweisen zu können hofft. Wenn das sein letzter Trumpf ist, so kann er das Spiel nur als verloren betrachten. Früher oder später werden sie doch in den Schmelztiegel der Kritik versinken müssen, ein Process, der gewiss schon lange vorgenommen worden wäre, wenn jene „Arten“ nicht so sehr vereinzelt daständen und es kaum der Mühe lohnte, sie aus den ent-

gegengesetzten Winkeln der Bucherwelt und der Gartenkataloge zusammen zu suchen. Doch wird diesem Hindernisse vielleicht abgeholfen werden. „Ein verehrter Freund“ — dessen Namen er uns verschweigt — hat Professor Wenderoth den Rath ertheilt, „mit Zusammenstellung und Erläuterung aller seiner Pflanzenarten und Varietäten zu jubiliren.“ Sicherlich ein trefflicher Rath, für den der geheimnissvolle Unbekannte den Dank der botanischen Welt verdient. Er wird, wenn befolgt, uns Gelegenheit bieten, den von Wenderoth geschaffenen Namen ihren richtigen Platz anzuweisen, und Alles, was sich davon als Unkraut erweist, mit der Wurzel auszureissen. Sollte jener Rath jedoch unbefolgt bleiben, so möchte es zweckdienlich sein, wenn Prof. Wenderoth authentische Exemplare aller seiner Arten an irgend einem „stimmberechtigten Botaniker“ schickte, und so zugleich eine seiner bereits ausgesprochenen Ansichten ausführte. Wir wetten darauf, dass der überwiegende Theil derselben, — wenn nicht alle — von ihm auf ältere, allgemein als gut anerkannte Species reducirt werden würde. Professor Wenderoth wird diesen letzteren Vorschlag gewiss annehmbar finden, wenn seine Arten wirklich auf so festen Füßen stehen, als er uns glauben zu machen sich beflüssigt; wenn er aber an deren „Bürgerrechte“ selbst zweifelt, wie aus seinem ganzen Gebahren deutlich hervorgeht, so ist ihm freilich auch mit diesem Vorschlag nichts gedient, und er muss sich wol darauf gefasst machen, „seine Species“ aus der Liste organischer Wesen gestrichen zu sehen.

Rechtfertigung eines Bonplandia-Referats.

Unter der Überschrift: „Eine Musterrecension“ hat Prof. G. M. Wenderoth ein Referat über seine *Analecten* etc., welches sich in der „Bonplandia“ vom 15. Novbr. v. J. befindet, in der Botanischen Zeitung von Mohl und Schlechtendal vom 31. März d. J. zu verunglimpfen versucht, weil der Referent den Phantasiestücken kein Lob zu ertheilen sich veranlasst sah, hinter welchen Prof. G. M. Wenderoth die Wahrheit zu verbergen gesucht hat, vielmehr es für wichtiger hielt, über ein Heft von nur 16 Seiten sich an die Hauptsache haltend, nicht in ein minutiöses Detail hat eingehen wollen (zugleich aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Erläuterung zu einer Wenderoth'schen Antikritik 150-151](#)